

**Appenzellerland Tourismus AI**  
Hauptgasse 38, CH-9050 Appenzell  
Tel. +41 71 788 96 41  
appenzell.ch

Medieninformation – Brauchtum und Tradition.

Faszinierendes Panoptikum: geliebtes Volksgut, feierliche Momente, historische Ereignisse.

## **REICH AN VERGANGENHEIT – ECHT BIS HEUTE**

An über 31 Tagen pro Jahr feiert das Appenzellerland. Die unzähligen offiziellen Bräuche und Kirchenfeste stehen sinnbildlich für die bewegte Geschichte des kleinen Ländchens im Nordosten der Schweiz. Schlachten gegen feindselige Angreifer, Hungersnöte und Glaubenskämpfe hinterliessen sichtbare Spuren im kulturellen Gedächtnis des hügeligen Landes.

Die Appenzeller tragen sie in und auf sich: Die Tradition und das Brauchtum. In keiner anderen Region werden Kultur, Handwerk und Geselligkeit so engagiert gelebt wie in den grünen Hügeln des Appenzellerlandes. Das ganze Jahr hinweg feiert oder gedenkt das kleine Volk fröhlicher, aber auch trauriger Momente in der Geschichte seiner Vorväter und Ururgrossmütter.

### **Glocken hängen am goldenen Band.**

Vielerorts sind noch Handwerker in Berufen tätig, die anderswo längst verschwunden sind: In der Glockensattlerei, als Goldschmied oder Schindelmacher beispielsweise. Immer wieder legen Liebhaber von Senntumschellen, Trachtenschmuck oder simplen Holzplättchen einige tausend Kilometer zurück, um einzigartige Kunstwerke aus dem Appenzellischen zu erstehen. Ein Beispiel: Roger Dörig aus dem Innerrhoder Kantonshauptort Appenzell ist noch ein waschechter Glockensattler. Er demonstriert seinen Besuchern, wie viel Geschick es braucht, um beschlagene Gürtel, Hosenträger und Glockenriemen zu fertigen. Mit drei Millimeter breiten Ziegenpergamentfäden sticht Roger Dörig in zehn bis zwölf Stunden ein Muster in den Riemen, sodass die Alpfahrten auch in Zukunft ein prachtvolles Ereignis bleiben.

### **In Reih und Glied auf die Alp.**

Es lockt das saftige Alpengras. Bunt gefeiert wird natürlich auch, wenn Tier und Mensch zu Alp «fahren». Ab Mitte Mai sind Sennen in ihrer traditionellen Tracht auf dem langen Marsch in die Berge. Fast immer wird der Alpaufzug von einem Knaben in Sennentracht angeführt. Hinter ihm zottelt ein «Schoppel» Appenzeller Ziegen, weiss und ohne Hörner. Auf Trab hält diese ein Mädchen in der Kindertracht – gefolgt vom Senn in der Festtagstracht mit gelben Lederkniehosen, roter Tuchweste, einem mit Blumen und Bändern verzierten, schwarzen Hut, beschlagenen Hosenträgern, weissen Kniesocken und Sennenschmuck. Auf der linken Schulter trägt er einen reich verzierten Fahreimer. Begleitet wird er von den drei schönsten Kühen, die unüberhörbar die Senntumschellen mit verzierten Riemen hin und her schwenken. Vier Sennen marschieren vor dem Rest der Viehhabe. Die Pferdewagen mit den Alpgerätschaften und den Schweinen bilden zusammen mit dem Bauern und dem Appenzeller Bläss den Schluss des Zuges.

### **Ewig ruft der Senn.**

Die Ruhe auf der Alp wird nur kurz durchbrochen. Einem althergebrachten Ritual gleich beschliessen Sennen auf vereinzelt Alpen den Tag mit dem Betruf. Eher aufheiternd für das Gemüt der Alpbewohner ist auch die Zeit der «Stobete». Von Jodeln und Talerschwingen über «Schölleschötte» (das Hin- und Herbewegen von drei Senntumschellen) bis zur original Appenzeller Streichmusik mit Hackbrett, Bass, Cello und zwei Geigen – manchmal auch mit Akkordeon – ertönt in den Berggasthäusern die ganze Palette der international begehrten Appenzeller Volksmusik. Zu sehen sind auch in Trachten gekleidete Frauen und Männer, die das Tanzbein in folkloristischer Weise schwingen. Anerkannter Hackbrettbauer und Kenner ist Johannes Fuchs aus Appenzell oder auch «Chlinn Fochsli» genannt. Er beherrscht das aus dem Orient stammende Saitenspiel und spielt die volkstümliche Musik aus dem Stegreif.

### **Feinste Stoffe zum höchsten Feiertag.**

Am Donnerstag, zehn Tage nach Pfingsten, feiert die katholische Bevölkerung Innerrhodens ihren wichtigsten Tag, «Ösehegottstag» oder Fronleichnam. Die farbenprächtige Prozession mit dem Allerheiligsten in der Monstranz wird unter anderem begleitet von einem grossen Zug von Frauen in der Innerrhoder Festtagstracht, einem Kleid von unerreichter Würde und festlicher Eleganz. Diese Trachten bestechen vor allem durch die handgefertigten Stickereien. Bernadette Nef aus Contebad ist eine der wenigen Trachtenschneiderinnen in Appenzell Innerrhoden. Seit rund 34 Jahren stellt sie in aufwändigster Handarbeit unzählige Stücke der Frauentracht her. Das Handwerk hat sie von Ihrer Grossmutter gelernt, die ebenfalls Trachten herstellte. Eine repräsentative Sammlung von Innerrhoder Trachten und Appenzeller Handstickereien ist im Museum Appenzell zu besichtigen.

## **Wer ist die Schönste im ganzen Land?**

Frauen geniessen im Appenzellerland eine aussergewöhnliche Stellung. Gemäss Sage kamen sie bereits vor sechs Jahrhunderten den arg in Bedrängnis geratenen Männern während der Schlacht am Stoss tapfer zu Hilfe. Sie bemerkten die heikle Lage und fanden sich mit ganzem Haushaltsgeschirr am Stoss zusammen. Der ohrenbetäubende Lärm durch das Klappern des Geschirrs schlug die Österreicher in die Flucht. Für Aufsehen sorgte auch, dass Frauen erst 1990 in Innerrhoden das Stimm- und Wahlrecht zugesprochen wurde.

Sogar Miss- und Misterwahlen sind im Appenzellerland ein Thema, wenngleich der anderen Art. Alljährlich im Herbst werden Kühe und Stiere mit viel Liebe für den Laufsteg vorbereitet, für die zahlreichen Viehschauen in diversen Gemeinden. Ziel dieses Wettstreits ist es, am Ende des Tages die Schönste im ganzen Land nach Hause zu nehmen. Sehen und Gesehen werden heisst hier das Motto.

### **«Dewiisli» – ein Christbaumschmuck zur Zier.**

Die Vielfalt des Weihnachtsbrauchtums ist in Appenzell Innerhoden besonders ausgeprägt. Esswaren wie «Chlausebickli», «Räuchle», «Filebrood» oder «Dewiisli» tönen exotisch. Das «Dewiisli» ist ein zierliches Gebilde aus Mehlteig, das je nach Model, eine andere Form und ein unterschiedliches Relief besitzt. «Dewiisli» werden zuweilen auch frei modelliert oder in Zucker gespritzt. Die Sujets sind Darstellungen von Menschen, Szenen aus dem Alltagsleben, Tiere und Blumen aller Art. Durch das Anmalen werden die Konturen der Bilder stärker herausgehoben. Kaum ein Appenzeller bringt es übers Herz, ein solch liebezendes «Dewiisli» zu verzehren, sondern benützt es als Christbaumschmuck oder als Bestandteil des «Chlausezüüg». Der Begriff «Dewiisli» rührt daher, dass die Bilder mit Sinnsprüchen versehen wurden, sogenannten Devisen.

### **Münzen in Bewegung: das Talerschwingen.**

Das Talerschwingen erklingt in der Regel als Begleitung zum mehrstimmigen Naturjodel, Zäuerli oder Ruggusseli. Hierfür wird eine Münze an die konische Innenwand eines Milchbeckens, das auf einer Hand gehalten wird, geworfen. Infolge rotierender Bewegungen des Unterarms kreist die Münze dem Schalenrand entlang und bringt das Geschirr zum Klingen. Heute werden die vormaligen Milchbecken nicht mehr als Rahmbehälter, sondern nur noch als Talerbecken getöpfert. Ostschweizer Jodler formieren in der Regel ein «Gspiel» (Spiel von drei Talerbecken) aus Geschirrstücken mit unterschiedlichem Volumen.

### **Hierig – was sich liebt, das neckt sich.**

Als Höhepunkt einer Stobete, dem Alpfest der Sennen, wird jeweils der Hierig getanzt. In Appenzell Innerrhoden hat sich dieser ganz besondere Tanz, der eine erstaunliche Aussagekraft aufweist, erhalten. Der Hierig ist ein kunstvolles Liebesspiel, in Szene gesetzt in einem dramatischen, anstrengenden Solo-Schautanz für ein Paar. Die Geburtsstunde des Hierig liegt im ausgehenden 18. Jahrhundert und bedeutet so viel wie «e Hiesigs» (= eines von hier). Der Tanz besteht aus zehn Phasen. Die beiden Partner entzweien sich zuerst als Liebende, necken und verhöhnen sich gegenseitig, um sich dann wieder achtend zu versöhnen – ganz nach der Devise: «Was sich liebt, das neckt sich».

### **Vom Höhlenbären bis zur Folterkammer: das Museum Appenzell.**

Im Kantonsmuseum von Appenzell Innerrhoden wird die Vielfalt der Innerrhoder Kultur und Geschichte in zwei stimmungsvollen Gebäuden aufgezeigt: Das Haus Buherre Hanisefs (ein früherer Besitzer war der Sohn des Baudirektors = Buherr Hanisef) und das Rathaus (Baujahr 1560-1562). Ein besonderer Schwerpunkt bei den Ausstellungsstücken liegt auf der Kultur und dem Brauchtum des Appenzellerlandes. So sind Appenzeller Handstickereien, Werkstücke aus der Bauern- und Möbelmalerei, traditionelles Handwerk und Gegenstände aus dem Volksglauben zu bestaunen. Besonders prunkvoll ist die Trachtensammlung, in der die reich verzierte Appenzeller Festtagstracht zu bewundern ist.

Funde aus der Wildkirchlihöhle wie der Schädel des gigantischen, bis zu einer Tonne schweren Höhlenbären oder der vor kurzem in einer anderen Alpsteinhöhle gefundene Schädel eines Braunbären – das Wappentier des Kantons – verweisen auf die Urgeschichte des Appenzellerlands. Ein Blick in die Gefängniszelle und die Folterkammer, die letztmals bei der Hinrichtung der 18-jährigen Raubmörderin Anna Koch aus Gonten im Jahr 1849 benutzt wurde, lässt Gänsehaut aufkommen. Einen weiteren Höhepunkt des Museums bildet die Sammlung von Appenzeller Münzen.

### **Museen im Appenzellerland.**

Museum Appenzell	Appenzell	<a href="http://www.museum.ai.ch">www.museum.ai.ch</a>
Kunstmuseum Appenzell	Appenzell	<a href="http://www.kunstmuseumappenzell.ch">www.kunstmuseumappenzell.ch</a>
Kunsthalle Ziegelhütte	Appenzell	<a href="http://www.kunsthalleziegelhuette.ch">www.kunsthalleziegelhuette.ch</a>

### **Hinweis an die Redaktionen.**

Aktuelles Bildmaterial kann bei Appenzellerland Tourismus AI angefordert werden. Für weitere Auskünfte steht Ihnen gerne zur Verfügung:

Appenzellerland Tourismus AI  
Ivana Schönenberger, Projektleiterin Kommunikation  
Hauptgasse 38, CH-9050 Appenzell  
Direktwahl +41 71 788 96 40  
[marketing@appenzell.ch](mailto:marketing@appenzell.ch)